



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunst-Wanderbücher

eine Anleitung zu Kunststudien im Spaziergehen

Stadt und Dorf

Schwindrazheim, Oskar

Hamburg, 1907

Im Ort.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55586](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55586)

daß wir dich einlassen, sagen sogar einige und gucken uns mit fester Mauer und alten Türmen dräuend an. Bittschön, treten Sie näher, sagen dagegen wieder andere, schauen Sie nur die Tafeln an, die die Herrn Wirte da hingestellt haben: Hotel Dingsda, 5 Minuten von hier; gute Weine, billige Preise! Gasthof zur fröhlichen Einkehr, im Mittelpunkt der Stadt belegen! u. a. m.

Diese Stadt, der wir am jenseitigen Flußufer gegenüberstehen, breitet ihre Uferstraße langgedehnt vor uns aus — jene andere streckt uns eine lange, mit hohen Häusern schon dicht bebaute Straße entgegen, eine dritte beginnt mit unregelmäßig verstreuten kleinen Gartenhäuschen. Diese Stadt zeigt uns schon vor dem Eingang ihr hohes Alter, jene beginnt mit modernsten Formen. Der eine Ort verrät uns, daß er sich seit Jahrhunderten nicht weiter entwickelt hat, der andere, daß er in starkem Aufblühen begriffen ist. Hier die typischen Merkmale des Ackerbaus, der Fischerei, des Schiffbaus, da der Industriestadt, der kleinen Residenz usw.

Bei diesem Orte haben wir eine große Vorstadt zu durchschreiten — einmal ist's eine Arbeitervorstadt, dann eine Villenvorstadt, dann wieder eine Fabrikvorstadt, einmal eine auf den ersten Blick nicht besonders anziehende, ein andermal eine schöne, anziehende — bei einem andern Ort sind wir in wenig Schritten im Herzen angelangt.

Im Ort.

Je nachdem wir viel oder wenig Zeit haben, werden wir das Studium des Ortes dehnen oder kürzen, je nach

Stimmung oder Zufall werden wir unsere Aufmerksamkeit zuerst auf dies oder auf jenes richten, das einermal werden wir mit Frische und Feuereifer drauf los gehen — das andere Mal wird bei allen im tiefsten Innern vorhandenen idealen Absichten doch das Studium der Innenräume eines Gasthofes, insbesondere dazu seiner Speisekarte, den Anfang bilden. Aber dann lassen wir uns nicht halten — wenn wir nicht so unvorsichtig gewesen sind, uns in eine lebende Illustration zu dem groben Sprichwort: Ein voller Bauch studiert nicht gern, zu verwandeln.

Ach ja! Das soll nun ein Vergnügen sein! Nun soll man schon wieder weitergeschleppt werden! So seufzen in undankbarer Weise die Leute, die an einem Vereinsausflug zur Besichtigung eines interessanten Ortes teilnehmen, wenn's nach dem Mittagessen heißt: Weiter, meine Herrschaften! — und auch der Kunststudent ist bisweilen im Geist zwar willig, aber im Fleisch so schwach, daß er, namentlich wenn die Sonne brennt und es im Gasthof schön kühl war, und der Weg zum Gasthof außer dem Reiz, daß er eben dorthin führte, wenig von anderen zur Fortsetzung reizenden Reizen an sich hatte, nicht ohne Mühe an die Arbeit geht — aber „wat möt, möt!“ Ich hätte ja den Gedanken vom Wirtshaus gar nicht anziehen brauchen, dann wären Sie, verehrter, auf das Studium des Ortes, an dem wir sind, erpichteter Leser oder nicht minder erpichtete Leserin, ja freilich nicht auf so schier sündhafte Gedanken von Schattengenuß, noch ein bißel Sitzenbleiben u. dgl. gekommen, aber gerade weil ich Sie mitleidig, menschenfreundlich ein wenig ausruhen und

Speise und Trank zu sich nehmen ließ, müssen Sie nun auch dankbar sein und weiter mitspazieren. — Wie meinen Sie? Ob wir die anderen Wirtshäuser nicht zuerst vornehmen wollen, der Ort scheine sonst doch wenig zu bieten? Liebster, Liebste, Sie irren! Zu dieser Verzweiflungstat ist noch lange Zeit! — Wenn wirklich der Ort so wenig böte, schon das wäre ja doch merkwürdig und interessant: wieso, warum bietet er denn so wenig? Passen Sie nur auf, wenn wir erst wieder unterwegs sind, kommt das Interesse wieder; vorhin, als wir hereinkamen, waren Sie müde und abgesspannt, und Ihr Kunsthunger verstummte vor dem Naturhunger, Ihr Wissensdurst vor dem Naturdurst! — übrigens wieder ein deutlicher Beweis dafür, daß die Natur menschlicher Kunst und Wissenschaft doch noch immer über ist!

Was tun? sprach Zeus, was auf deutsch heißt: Womit beginnen? „Alle Wege führen nach Rom!“ sagte jemand anderes, ein alter Römer oder ein Mecklenburger, denn in Mecklenburg liegt, wie man in Ritters geographischem Lexikon oder in Hendschels Telegraph nachschlagen kann, auch ein Ort Rom — ich weiß nicht, ob dieses oder jenes in jenem Zitat gemeint ist, aber die deutsche Übersetzung heißt jedenfalls: Es ist ganz einerlei, wie man eine Sache anfängt! (NB. Das spricht mehr für den phlegmatischen Mecklenburger als Autor, denn es ist ein sehr bequemer Ausweg, wenn man in der Situation des seligen Herkules am Scheidewege sich befindet.)

Wir wollen aber nicht lange streiten, ob's recht oder nicht so ganz recht oder völlig unrecht ist, was der Mecklen-

burger Autor — bis das Gegenteil erwiesen, müssen wir Deutsche schon aus Patriotismus für diese Hypothese eintreten — behauptet.

Tatsache ist, daß wir unser Ziel, das Kennenlernen des Ortes, auf verschiedene Weise erreichen können. Wir können erst das Äußere vornehmen, die Silhouette der Stadt, oder inmitten der Stadt, auf dem alten Marktplatz beginnen. Wir können erst große Objekte vornehmen, erst den Grundriß studieren, dann die Altstadt, die Neustadt usw., und so über Straßentypen, Platztypen, Einzelbauten zu den Kleinigkeiten vorschreiten, oder wir nehmen im Gegenteil erst die Einzelheiten vor und bauen aus ihnen allmählich die größeren Objekte auf. Wir können auch systematisch Zeit für Zeit verfolgen, nehmen erst die Gotik in der Stadt für sich vor, dann die Renaissance usw. bis zur Neuzeit. Oder wir gehen gar nicht sofort systematisch vor, sondern spazieren zuerst, nur aufmerksam auf alles achtend, auf's Geradewohl herum und versuchen erst nachher das Gesehene zu gliedern.

Die letzte Methode ist natürlich die gegebene, wenn's uns an Zeit mangelt. Haben wir viel Zeit, sollten wir aber eine der andern wählen, wennschon wir's so abgründlich wie in unserer Vaterstadt natürlich nicht können.

Der Grundriß.

In kleinen Orten genügen ein paar Gänge, um den Grundriß im Ganzen zu erkennen: das Herz des Ortes und die in ihm zusammenlaufenden Hauptstraßen, sowie